

Gemeinderat Hardheim tagte: Krankenhaus gleich bei mehreren Tagesordnungspunkten Thema / Letzte Sitzung vor der Sommerpause

Erweiterung soll im Frühjahr beginnen

Größere bauliche Erweiterungsmaßnahmen stehen im Hardheimer Krankenhaus an. Die Pläne stellte Verwaltungsleiter Ludwig Schön am Montag dem Gemeinderat vor.

Von unserem Redaktionsmitglied
Ingrid Erich-Schaab

HARDHEIM. Zu den wichtigsten Aufgaben des Krankenhauses in der nahen Zukunft gehört die Verbesserung der Patienten-Unterbringung. Im Speziellen geht es um die Anpassung an „Hotelstandards“ durch direkte Anbindung von Nasszellen an jedes Patientenzimmer.

Die Planungen sehen vor, dass die Stationen zwei und drei mit entsprechenden Sanitärzellen ausgestattet werden. Dies hat allerdings zur Folge, dass Betten wegfallen. Um dies auszugleichen soll in einem ersten Bauabschnitt ein Anbau in Richtung Wertheimer Straße erstellt werden, in dem acht neue Zweibettzimmer vorgesehen sind (die FN berichtet).

In den darunter liegenden Ebenen sollen die Intensivstation erweitert und die sich im Erdgeschoss befindliche Endoskopie-Abteilung verlegt werden. Die Anzahl der Betten bleibt nach Abschluss dieser Maßnahmen unverändert.

Im Zuge des Anbaus des Bettentraktes (1,8 Millionen Euro) sind auch ein weiterer Bettenaufzug (243 000 Euro) sowie ein weiteres Fluchttreppenhaus (197 000 Euro) auf der südöstlichen Stirnseite des Krankenhauses vorgesehen, erläuterte Ludwig Schön.

Gegenüber der ursprünglichen Planung hat sich damit eine Erhöhung des zu finanzierenden Restbetrags um 118 000 Euro ergeben. Begründet sind die Mehraufwendungen durch eine aufwendigere Gestaltung des aus Brandschutzgründen vorzusehenden Fluchttreppenhauses. Da die bestehenden Balkone wegfallen, sollen hier zugleich neue integriert werden. Der Krankenhausschuss hat aus städtebaulichen Gründen eine anspruchsvollere Ausführung den Vorzug eingeräumt. Der Gemeinderat stimmte den Mehrkosten zu.

Die Gesamtkosten für den ersten Bauabschnitt belaufen sich somit auf 2,3 Millionen Euro. Hierzu liegt ein Förderbescheid in Höhe von 1,48 Millionen Euro vor. Der Krankenhaus-Förderverein finanziert 200 000 Euro, so dass die Gemeinde noch 618 000 Euro zu zahlen hat.

Zu Zuge der Haushaltsplanung 2016 hat sich der Gemeinderat bereits intensiv mit dem Thema befasst. Es wurde beschlossen, den Gemeindeanteil zu splitten

„Es ist wesentlicher, über eine Erweiterung nachzudenken, als über eine Schließung.“

BÜRGERMEISTER VOLKER ROHM

und auf mehrere Haushaltsjahre aufzuteilen. Die Finanzierung soll über Darlehensaufnahme erfolgen.

Der Zeitplan sieht wie folgt aus: Ende dieses Jahres soll die Ausschreibung für den ersten Bauabschnitt erfolgen, im November dann die Arbeitsvergabe. Die Bauarbeiten sollen einem Beschluss des Krankenhaus-Ausschusses zufolge im Frühjahr/April 2018 beginnen und im Juni 2019 beendet sein.

„Wir haben eine Verantwortung für die Bevölkerung“, warb Bürgermeister Rohm um Zustimmung zu den Bauvorhaben. „Könnte man nicht auch das Wohnheim einbeziehen“, wollte Manfred Böhrer wissen. Das geht zu einem aus geogra-



Der neue Bettentrakt soll vor den hell gestrichelten Trakt angebaut werden. Die Balkone fallen weg. BILD: INGRID ERICH-SCHAAB

fischen Gründen nicht und zum anderen werden die Räume im Wohnheim inzwischen ausschließlich für Krankenzwecke genutzt, informiert Ludwig Schön: für Umkleiden, Assistenzärzte, Pflegeüberleitung, Personalratsvertretung sowie Kinder- und Jugendpsychotherapie. „Es war in der Presse zu lesen, dass die Förderung der Krankenhäuser durch das Land zurückgefahren werden soll“, warf Dieter Elbert ein. „Was morgen die Politik beschließt, weiß man nicht“, antwortete der Krankenhausverwalter. Er habe aber die Aussage vom Regierungspräsidenten (H. Tinscherl), dass Hardheim mit einer weiteren Förderung rechnen könne. Die vorhandene Heizungsanlage, Gas und Elektrik reichen auch für die

Erweiterungsbauten, erklärte Schön auf Anfrage von Arnold Knörzer. „Unser Problem ist die Belüftung der OPs.“ Auch die Gasleitung zum Haus, müsse umgelegt werden. Diesbezüglich habe man bereits mit den Stadtwerken Waldürn gesprochen.

„Für uns ist es wesentlicher, über eine Erweiterung nachzudenken, als – wie andernorts – über eine Schließung“, sprach Bürgermeister Rohm von „sinnvollen Maßnahmen“.

Die Kosten für den unten beschriebenen zweiten Anbau werden vom planenden Büro GJL auf weitere rund 945 000 Euro geschätzt. Dazu erhofft sich die Krankenhausleitung die zugesagte Förderung von 350 000 Euro vom Land. Die Gemeinde müsste demzufolge noch

595 000 Euro finanzieren. Darüber berät der Gemeinderat im September.

Bürgermeister Rohm empfahl, beide Anbauten parallel zu errichten, um die Belästigungen möglichst gering zu halten.

Grundsätzlich zugestimmt wurde am Montag dem förmlichen Bauantrag für den Bettentrakt mit Flachdach auf nördlicher Seite (17,12 auf 9 Meter) mit separatem Zugang, Endoskopie, Aufwach-, Intensiv- und Nebenräumen im Erd- und Obergeschoss sowie Patientenzimmern im 2. und 3. Obergeschoss, einem neuen Bettenaufzug (3,51 auf 7,78 Meter) sowie dem Anbau einer Stahlkonstruktion auf östlicher Seite (6,44 auf 562 Meter) mit Balkonen und Fluchttreppe).

KOMMENTAR

Ingrid Erich-Schaab
zu den geplanten
Krankenhaus-Anbauten



Richtiger Weg

Es ist nur allzu folgerichtig, dass den immensen Bemühungen der Bürgerinitiative (Krankenhaus-Förderverein) und der Krankenhausleitung um die Aufwertung und Verbesserung des Hardheimer Krankenhauses in allen Bereichen nun auch bauliche Maßnahmen folgen.

Der Erfolg gibt ihnen recht und zeigt, dass die Einrichtung wichtig ist und gewünscht und gebraucht wird. Nun liegt es an den Bürgervertretern im Gemeinderat, ihre Bekenntnisse zum Erhalt des Krankenhauses auch durch Taten zu untermauern.

Sicher ist das Geld in der Gemeindekasse knapp und die Wunschliste wie auch die Liste mit notwendigen Vorhaben sind lang. Aber wie sagte Dr. Ingo Großkinsky doch so treffend: „Das Krankenhaus ist verdammt dazu zu wachsen. Es steht gut da, ist für Hardheim ein Qualitätsmerkmal und die Investitionen sind gut angelegt. Denn wir können die Patienten nicht – im wahrsten Sinne des Wortes – im Regen stehen lassen.“

Deshalb ist es richtig, das Wagnis einzugehen und hier in die Zukunft zu investieren. Zum Wohle der Bevölkerung und der Gemeinde.

Krankenhaus Hardheim

Viele Patienten aus Bayern

HARDHEIM. Das Krankenhaus – eine Erfolgsgeschichte. So hört sich die Jahresbilanz 2016 an, die Verwaltungsleiter Ludwig Schön dem Gemeinderat vorstellte. „Mit dem Ergebnis sind wir sehr zufrieden“, betonte der Verwaltungsleiter. Die Betriebsumlage betrage – bei einem Volumen von 7,2 Millionen Euro im Erfolgsplan – nur 255 000 Euro, von denen 249 000 Euro die Gemeinde Hardheim trägt, während den Rest die dem Krankenhausverband angeschlossenen Gemeinden Höpfigen, Kilsheim und Königheim zahlen. Zu den 103 Mitarbeiterinnen kämen zahlreiche indirekt Beschäftigte, zum Beispiel in den Praxen (allein 20 Personen in der chirurgischen Praxis) und von der Reinigungsfirma. Schön wies auf 12 405 Belegungstage und 2286 Fallzahlen. Die Verweildauer habe im Vorjahr relativ konstant bei 5,5 Tagen gelegen. Den Case Mix Index und die Case Mix Punkte bezeichnete Schön als gut. 25 Prozent der Patienten kommen aus dem bayerischen Nachbarland. Tendenz steigend. i.E.



Ein weiterer Anbau zwischen chirurgischer Praxis (helles Gebäude) und der Rettungswache (links, nicht sichtbar) soll dem Platzmangel abhelfen. BILD: INGRID ERICH-SCHAAB

Dritter Anbau soll dem Platzmangel am Krankenhaus abhelfen

„Durch die kontinuierliche Erweiterung des medizinischen Leistungsspektrums und die größere Anzahl von Belegärzten sind unsere räumlichen Kapazitäten schon wieder an ihrer Grenze angelangt“, machte Krankenhausverwalter Ludwig Schön deutlich.

„Aus unserer Sicht besteht dringender Handlungsbedarf. Und zwar sowohl was den OP-Bereich als auch die Sprech- und Behandlungszimmer sowie die Warterräume angeht.“ Speziell in der chirurgischen Praxis reichen die Sitzgelegenheiten längst nicht mehr aus. Viele der teils über 200 Patienten pro Tag müssen stehend warten und sich in langer Schlange vor der Praxistür in Geduld üben. „Die Räume waren nicht konzipiert für so eine Menge Patienten“, konstatierte Schön. „Die Entwicklung hat uns überhört.“

Die neuen Erfordernisse machten eine Umplanung notwendig: So soll in Verbindung mit dem Anbau des Bettentraktes ein weiterer Anbau an der OP-Trakt erstellt werden, und zwar noch vor dem Einbau von Nasszellen in den alten Patientenzimmern. Die mit der chirurgischen Gemeinschaftspraxis und Dr. Schmid abgestimmten Pläne, über deren Realisierung der Gemeinderat in seiner September-Sitzung entscheiden wird, stellte Ludwig Schön ebenfalls vor.

Geplant ist ein weiterer Anbau vom Aufzug aus parallel zur chirurgischen Praxis in Richtung Rettungswache. Dort sollen im Erdgeschoss ein weiterer Warterraum, ein Arzt-

zimmer, eine zusätzliche Aufnahme und ein Sozialraum für die chirurgische Praxis entstehen. Im ersten Obergeschoss sollen die Nebenräume des OP-Bereichs – vor allem das Sterilgutlager – erweitert werden. Dies sei aufgrund der zunehmenden und gleichzeitig komplexer werdenden Operationsaktivität, insbesondere im Bereich der Endoprothetik, erforderlich. „Die zwei OP-Räume selbst reichen aus und sind gut ausgestattet“, so Schön.

Im zweiten Obergeschoss hat die gynäkologische Praxis weiteren Platzbedarf angemeldet. Auf dem Flachdach könnte auf Vorschlag von Architekt Löffler (Büro GJL) ein Sonnenschutz angebracht werden, um die einzelnen Gebäudeteile optisch miteinander zu verbinden. i.E.

Krankenhaus-Förderverein: Vorstellung im Gemeinderat

Starke Bürger-Initiative

HARDHEIM. Die Hardheimer kämpfen für „ihr“ Krankenhaus. Stolz 1174 Mitglieder zählt der Förder- und Freundeskreis „Unser Krankenhaus“. Er ist nicht nur einer der größten Vereine Hardheims, sondern auch eine der stärksten und erfolgreichsten Bürgerinitiativen in der Region. Vorsitzender Fritz-Peter Schwarz nutzte die Möglichkeit, Gemeinderat und Ortsvorstehern den Förderverein und seine Arbeit vorzustellen – 2007 als „beispielhafte kommunale Bürgeraktion“ vom damaligen baden-württembergischen Ministerpräsidenten ausgezeichnet. Schwarz blickte zurück auf die Jahre 1996/97. Damals war aufgrund eines Gesundheitsstrukturgutachtens zu befürchten, dass für das Hardheimer Krankenhaus bald das Totenglocklein läuten könnte. Engagierte Mitbürger initiierten deshalb unter Bürgermeister Hornberger eine Unterschriftenaktion, bei der sich über 7000 Unterzeichner für den Erhalt des Krankenhauses aussprachen. Daraufhin wurden zu-

nächst eine Interessengemeinschaft und am 13. Januar 2002 der Förderverein mit über 400 Gründungsmitgliedern ins Leben gerufen.

Ziel ist es, die Gesundheitspflege im Krankenhaus ideell und finanziell zu fördern und dort eine bestmögliche medizinische, pflegerische und menschliche Versorgung zu gewährleisten. Zu diesem Zweck wurden für das Krankenhaus in den letzten 15 Jahren 625 000 Euro erwirtschaftet – 350 000 Euro Spenden und 275 000 Euro Mitgliedsbeiträge.

Der Förderverein finanziert die Krankenhaus-Broschüren, beteiligt sich an Gemeindeveranstaltungen, organisiert Arztvorträge (60 in 15 Jahren), unterstützt Weiterbildungen und Anschaffungen und pflegt die Kooperation Schule-Krankenhaus. Der Verein unterstützte den Umbau von Patientenzimmern 2015/16 mit 80 000 Euro und unterstützt die anstehenden Baumaßnahmen mit 200 000 Euro. Um die gute Arbeit fortführen zu können, warb Schwarz um weitere Mitglieder. i.E.

Gemeinderat in Kürze

■ Die nächste Sitzung des Gemeinderats, in der es um den geplanten Windpark „Kornberg“ gehen wird, wurde erneut verschoben, und zwar auf Dienstag, 17. Oktober.

■ Die Arnold-Hollerbach-Stiftung hat der Gemeinde Hardheim angekündigt, dass sie im kommenden Jahr den Schwimmunterricht an den Grundschulen Hardheim und Gerichtstetten wieder fördern wird.

■ Verabschiedet worden sind die zwei „Burdis“ (Bundesfreiwilligendienstleistende) Dominik Kising und Antonia Erbacher. „Sie haben sich auf vielfältige Weise in der Gemeinde eingebracht“, würdigte der Bürgermeister.

■ Ein großes Lob richtete Rohm an Gemeinderat Manfred Böhrer, der in Eigeninitiative den Verkehrsübungsplatz am Sportplatz neu markiert hat, so dass die Kinder dort wieder Fahrradfahren üben können.

■ Die Freischaltung des schnellen Internets wird voraussichtlich Mitte bis Ende September erfolgen, hieß es auf Anfrage von Erich Bachmann. i.E.

Wirbelsturm im Ertal

In zehn Minuten 1500 fm Schadholz

HARDHEIM. Bei dem örtlichen Wirbelsturm am Mittwoch zwischen Dornberg und dem Ertal fielen in nur zehn Minuten auf fünf Hektar Fläche 1500 Festmeter Schadholz an (die FN berichtet). Das entspricht laut Bürgermeister Rohm in etwa der Menge Bäume, die für die neuen Windräder in Gerichtstetten gefällt wurden. Das Schadholz müsse, um eine Verbreitung der Borkenkäfer zu verhindern, sofort aufgearbeitet werden. Deshalb ist der Ertalradweg zwischen dem alten Schießstand und der Lindenmühle immer noch gesperrt. Laut Auskunft von Bauamtsleiter Friedrich Ansmann wird er voraussichtlich am 2. August wieder freigegeben. Die Dreiländer-Radtour muss eventuell auf die L 521 umgeleitet werden, da es auf dem Ertalradweg keine Ausweichmöglichkeit gibt, so Bauamtsleiter Markus Alter. Ein Autofahrer, der trotz Verbot über die gesperrte Straße fuhr, sei angezeigt worden, teilte Bürgermeister Rohm mit. i.E.

„Essen auf Rädern“: Gemeinde soll Investitionszuschuss zahlen

Entscheidung wurde vertagt

HARDHEIM. Die kirchliche Sozialstation Hardheim-Höpfigen-Walldürn versorgt seit 2005 kranke, alte und pflegebedürftige Menschen mit warmen Mahlzeiten, die im Geriatriezentrum Walldürn zubereitet wurden. Zuvor war das „Essen auf Rädern“ (seit 2002) von Martin Seitz/Armin angeboten und in der „Wohlfahrtsmühle gekocht worden.“

Durch Umstrukturierungsmaßnahmen im Krankenhausverband (Wegfall der Küche im Geriatriezentrum in Walldürn) muss sich die Sozialstation nach einem neuen Lieferanten der Mahlzeiten umsehen. Geplant ist eine Zusammenarbeit mit der bundesweit tätigen Firma „apetito“, was allerdings die Umstellung von Mehrweg- und Einweggeschirr bedeutet. Nähere Informationen gaben Vorsitzender Bernhard Berberich und die stellvertretende Pflegedienstleiterin Heidi Sack dem Hardheimer Gemeinderat.

Pro Tag werden laut Berberich von neun Mitarbeitern 70 bis 90 Essen ausgeliefert. Eine Erhöhung des Be-

zugspreises sei aktuell nicht geplant. Die Sozialstation möchte das „Essen auf Rädern“ als sozialen Beitrag für alle Bürger im Einzugsbereich Hardheim-Höpfigen-Walldürn auf jeden Fall erhalten. Denn eine Alternative gebe es nicht. Dafür plädierten auch Torsten Englert, Dr. Ingo Großkinsky und Manfred Böhrer. Nur das „Wie“ stand zur Diskussion. Und so beschloss der Gemeinderat auf Antrag von Torsten Englert bei einer Gegenstimme, die Entscheidung zu vertagen und nochmals öffentlichlich zu beraten.

Denn die Umstrukturierung auf „weiterhin hochwertiger Tiefkühlkost“ (so das Ziel), macht für deren Lagerung, Aufbereitung und Auslieferung Investitionskosten in Höhe von 60 000 Euro notwendig. Die Sozialstation bat deshalb die Gemeinde um einen Zuschuss von 56 Cent pro Einwohner auf fünf Jahre. Für Hardheim bedeutet das rund 3884 Euro pro Jahr. Zwei vorhandene Fahrzeuge sollen mit Ofen für jeweils 48 Essen ausgestattet werden. i.E.